

Klaus Wagener, Organisationsentwicklung

Workshop vor der Jahreshauptversammlung des BVPPT 2013

Von der Zukunft her denken und führen

Die Theorie U von Claus Otto Scharmer praktisch angewandt.

Ankündigungstext

Claus Otto Scharmer stellt die These auf, dass Menschen vom „Ort der höchsten Intentionalität“ her denken und führen können. An diesem Ort seien durch ein „Viertes Feld der Wahrnehmung“ Informationen abrufbar, welche Zukunft „werden will“, und zwar durch den Menschen, die Gruppe, die Organisation, die diese Informationen gerade dort abrufen.

Nach einer Einführung in die Theorie U wollen wir das Instrument nutzen, um uns an diesem Ort zu informieren, welche Zukunft denn durch den BVPPT in die Welt will. Ich bin jetzt schon ganz neugierig....

Ablauf

Plakat 1

Die Zeit kommt aus der Zukunft, die nicht existiert, in die Gegenwart, die keine Dauer hat und geht in die Vergangenheit, die aufgehört hat zu bestehen. Augustinus

- Begrüßung
- Abfragen, wer sich mit der Theorie U befasst (hat) und wer in meiner AG bei der Jahrestagung war
- Hinweis auf Paper (nicht) mitschreiben
- Einführung

Was ist die Theorie U? Welche Aspekte sind wichtig?

Plakat 2

Was ist Zeit?

Frage in die Runde

Was ist Zukunft, wo ist sie und wie nähert man sich ihr?

Frage in die Runde

Plakat 2a

- Ein bisschen Geschichte

Früher hat man es damit nicht leicht gehabt. Die Auguren der Römer haben den Flug der Vögel beobachtet oder die Haruspexe schauten in den Eingeweiden von Tieren nach.

Die Griechen hatten ihr Orakel von Delphi. Dort atmete die Priesterin Pythia Dämpfe ein, die aus einer Erdspalte kamen. Dann, mit einigermaßen Sinnen, sprachen sie einigermaßen verwirrende Sätze – die noch gedeutet werden mussten. Einer der bekanntesten: Wenn

Krösus den Halys (ein langer Fluss in der heutigen Türkei) überschreitet, wird ein großes Reich untergehen. Krösus zog gegen Persien und verlor, sein eigenes Reich ging unter. (Herodot, Aristotels, Cicero → wikipedia)

Später bemühte man Orakelkarten, zum Beispiel das Tarot, oder die Astrologie oder die Numerologie oder das Handlesen oder den Kaffeesatz oder die Kristallkugel.

Dabei hätte man es viel einfacher haben können – man brauchte sich doch nur zu erinnern!

Übung 1 – Wenn ich 85 bin

➤ Die Wissenschaft - Präkognition

Die Fähigkeit des Hellsehens oder Hellfühlers.

Wir haben alle schon mal gehört von Menschen, die einem Unglück entgangen sind: Flugzeug verpasst oder ungeplant ausgestiegen – anscheinend zufällig. Das Vorher-Sehen-Können von Ereignissen, ohne das dafür ein rationales Wissen vorhanden ist, heißt **Präkognition** (oder Wahrsagen). Daneben gibt es noch die **Telepathie** (Gedankenlesen) und das **Hellsehen** (zeitgleiche Ereignisse). Der Physiker Carl Friedrich Freiherr von Weizsäcker nennt das „Zeit überbrückende Wahrnehmbarkeit“. Schließlich gibt es noch die Wahrnehmung völlig anderer Realitätsebenen, außerkörperliche Erfahrungen, Astralreisen, bei denen das Bewusstsein den physischen Körper vorübergehend verlässt und eine andere Realitätsebene bereist. (Starkmuth, S. 191)

Beispiele

Zwei Beispiele von Menschen, die die Zukunft vorhersehen konnten, will ich hervorheben, Edgar Cayce und Rudolf Steiner. Beide haben viele übereinstimmende Aussagen darüber gemacht, wie die Welt funktioniert.

Cayce

Edgar Cayce wurde 1887 geboren und hat in der Zeit von 1901 bis 1944 etwa 25.000 bis 30.000 Readings gemacht. Davon wurden ab 1923 etwa 14.500 aufgezeichnet. Sie werden zum Teil heute noch erforscht.

Wie hat Edgar Cayce gearbeitet?

Edgar Cayces Geist ist der Suggestion unterworfen, wie jedes Unterbewusstsein. Er hat aber außerdem die Fähigkeit, das zu interpretieren, was er vom Unterbewusstsein anderer Individuen empfängt. Das Unterbewusstsein vergisst nichts. Das Bewusstsein nimmt äußere Eindrücke auf und gibt alle Gedanken an das Unterbewusstsein weiter, in dem sie bleiben, auch wenn das Bewusstsein zerstört wird.

Cayces Unterbewusstsein steht in direkter Verbindung mit jedem anderen Unterbewusstsein und ist in der Lage, empfangene Eindrücke durch seinen objektiven Geist zu interpretieren und anderen objektiven Geistern (gemeint sind Menschen) mit zu teilen. Auf diese Weise sammelt sich in seinem Unterbewusstsein das unbewusste Wissen zahlloser Millionen. (Stearn, S. 14)

Zwei Dinge sind dabei wichtig, nämlich dass das, was im Unterbewusstsein gespeichert ist, bleibt, auch wenn das Bewusstsein zerstört ist. Und: dass Cayce mit jedem anderen Unterbewusstsein in Verbindung stehe und so das unbewusste Wissen zahlloser Millionen entstehe.

Nun muss man das ja auch lesen können. Cayce hatte die Fähigkeit, das alles zu lesen, gleichgültig, ob der Mensch noch lebte oder schon tot war (seit Jahrhunderten) und welche Sprache ersprach oder gesprochen hatte. Cayce sprach in Trance manchmal unbekannte Sprachen, was zur Folge hatte, dass späte Readings per Tonband aufgenommen wurden oder er gebeten werden musste, dies bitte in Englisch auszusprechen.

Es scheint also einen universell verständlichen Code zu geben, in dem die Informationen des Unterbewusstseins aufgezeichnet sind.

Cayce meinte dazu, „... dass wir viel davon profitieren können, wenn wir ein besseres Verständnis unseres Unterbewusstseins erlangen. Eine solche Untersuchung kann das persönliche Bewusstsein anregen, ... was zur direkten Erfahrung des eigenen Selbst als geistiges Wesen führt.

.. das Unterbewusstsein (ist) eine Ebene des Geistes, die über die Grenzen des individuellen Körpers hinausgeht. Wenn jemand stirbt, stirbt das persönliche Bewusstsein mit seinem Körper, doch sein Unterbewusstsein bleibt unversehrt. Es gibt ein Leben nach dem Tode, aber es ist das Leben des Unterbewusstseins.“

Wie die tibetische Überlieferung behauptete auch Cayce, dass unsere Traumbilder, unsere unbewussten Wünsche und Befürchtungen ihr Dasein nach dem Tode des Körpers fortsetzen. Cayce wies auf einen wichtigen Unterschied hin. Es gibt in diesem fortgesetzten Leben die andauernden Auswirkungen, die aus den bleibenden Aufzeichnungen aller Gedanken und Erfahrungen hervorgehen – der Akasha-Chronik. „Gedanken sind wie Dinge“ wiederholte Cayce oft, und die Gedanken lebten in der Ewigkeit weiter. Andererseits gibt es die fortgesetzte Aktivität, die in der geistigen Reise der Seele zu anderen Seinsdimensionen zutage tritt. (Cayce, S. 218)

Steiner

Steiner (1861 – 1925), bekannt als der Begründer der Anthroposophie, war in seinem Wirken universell wie Goethe. Sein Werk ist ebenso umfangreich wie das von Cayce, etwa 300 Bände. Aber seine Arbeit war völlig anders. Bekannt sind vor allem seine Vorträge, die protokolliert wurden, und ein paar eigenen Bücher und Schriften.

Während seiner Vorträge schien er eine Verbindung zur geistigen Welt zu haben. So sprach er mit einer großen Wissensfülle über Dinge, die er nicht wissen konnte oder nicht erlernt hatte. Dazu gehören vor allem seine Schilderungen darüber, was die Seele macht, wenn sie nicht auf der Erde ist.

Wenn der Mensch seinen physischen Leib abgelegt hat, dann werden die Gedanken in einer eigenartigen Weise zu einer äußeren Realität. Das ist das erste Erlebnis, welches der Verstorbene in der geistigen Welt hat, dass er die Gedanken wie losgelöst empfindet, dass sie draußen, gleichsam außer seiner Seele sind, wie in dem Leben zwischen Geburt und Tod die sinnlichen Gegenstände draußen, außer uns sind. Es ist wie ein Herauswandern der Gedanken in eine seelische Außenwelt. ...

Nach dem Tode reißen sich die Gedanken ..los, aber so, dass die ganze Gedankenwelt, welche der Mensch zwischen Geburt und Tod angesammelt hat, zu einer objektiven Welt wird. ... sie verselbständigen sich in der Weise, dass sie dann eine geistige Gedanken-Außenwelt außer uns bilden. In dieser Welt ist die Form der Gedanken alles, was wir im letzten Lebenslaufe zwischen Geburt und Tod an Lebenserfahrungen so gewonnen haben. Dies ist gleichsam .. wie zu einer Art Lebenstableau geworden, von dem wir uns sagen: das hast du im letzten

Leben so erfahren, dass es zu einer gedanklichen Lebenserfahrung wird. Das steht um die Seele herum nach dem Tode. ... es nimmt sich so aus, wie wenn die Gedanken in dem Augenblick, da sie sich von der Seele losreißen und selbständiges Leben gewinnen, dichter, lebendiger, in sich bewegter würden und eine Welt von Wesenheiten bilden. (Steiner, S. 26)

Danach haben die Gedanken ein selbständiges Dasein – und was machen sie damit? Sie „paaren“ sich mit anderen Gedanken und Erkenntnissen. Sie „lernen“ weiter, machen in der geistigen Welt neue Erfahrungen und erlangen ein neues Bewusstsein. Und sie „eilen voraus“, gewissermaßen, so dass die Seele einen Drang nach einem neuen Erdenleben fühlt.

Seelen-Reisen

Dieser Vortrag wurde 1914 gehalten. 80 Jahre später beschreibt Michael Newton Seelen-Reisen. Er beschreibt sehr genau und sehr plastisch, wie das Leben zwischen den Leben aussieht und wie dieser Drang nach einem neuen Lebens entsteht und wie die Wahl der Eltern und aller anderen Lebensumstände des kommenden Lebens geschieht.

Ich fasse einmal zusammen: Es gibt „da oben“ einen Ort, in dem alle Gedanken, alles je erlebte und noch zu erlebende gespeichert ist. Cayce, Steiner und Andere nennen ihn Akasha-Chronik.

Cayce, Platon, C.G. Jung und auch Rupert Shaldrake sprechen von einer vierten Dimension. Hier herrscht ein ganzheitlicher Geist, der die Welt des Materiellen regiert.

Normalerweise glauben wir, dass wir unsere Ideen unserer Erfahrung verdanken. Cayce wollte jedoch, dass wir verstehen, dass Ideen in einer Dimension außerhalb von Raum und Zeit zu Hause sind. Wir stimmen uns auf sie ein, und indem wir das tun, beginnen sie, unsere Erfahrungen zu färben. In jedem Moment unseres Lebens agieren wir als Energiekanäle und formen die Ereignisse durch unsere Gedanken. (Cayce, S. 92)

Welche Gedanken werden wir also zu Ereignissen unseres Lebens formen?

- Wo kommen diese Ideen in der Therapie vor?

Wahrnehmungsübungen / Gestalt / Katathymes Bilderleben
Hypnose - Progressionen in der Zeit (Prüfungsängste)

- Was will werden?

Wer will da eigentlich was werden lassen?

Übung 2 – Der leitende Gedanke dieses Lebens

- Der Ort der Intention, das vierte Feld der Wahrnehmung (Scharmer)
- Die vierte Dimension → Raum–Zeit-Verschränkung, unser derzeitiges Weltbild

Wenn wir in der vierten Dimension angekommen sind, sind wir bei Einsteins Relativitätstheorie, der Raum-Zeit-Verschränkung. Sie hat – hier in unserem Zusammenhang - den „Nachteil“, dass sie die Zeit neu betrachtet, damit auch Vergangenheit und Zukunft.

„Nach allen bisher bekannten physikalischen Gesetzen scheint zwischen der Vergangenheit und der Zukunft keinerlei Unterschied zu bestehen.“ (Richard Feynmans in nachfolgenden Untersuchungen) Die mathematischen Gleichungen sind in beide Richtungen anwendbar. Sie unterstützen demnach nicht den Glauben an die Vorwärtsbewegung der Zeit, die wir gewöhnlich festzustellen meinen. (Loye, S. 172)

Das lässt die Frage entstehen, ob es „Erinnerung“ überhaupt gibt – bzw. was das eigentlich ist.

Es gibt physikalisch keinen Unterschied zwischen Vergangenheit und Zukunft. In der höherdimensionalen Struktur der Welt existieren alle Zeitpunkte parallel. Das „Versteichen“ der Zeit ist eine subjektive Wahrnehmung. ...

Wenn die Zukunft nach diesem Modell also „schon jetzt“ existiert, ist sie dann also doch vorherbestimmt und unabänderlich? .. Gibt es also doch ein festgelegtes Schicksal des Individuums?

Die Antwort lautet .. „Nein“. .. Die Quantentheorie (hat) das deterministische (vorherbestimmte) Weltbild der klassischen Physik durch ein „unscharfes“, durch Wahrscheinlichkeiten beschriebenes Weltbild ersetzt.

Unsere Raumzeit ist ein kleiner Ausschnitt aus dem Möglichkeitsraum, der sämtliche möglichen Entwicklungsgeschichten des Universums und damit alle möglichen Schicksale der darin existierenden Objekte in sich vereinigt. (Starkmuth, S. 130ff.) Bild S. 131!!

➤ Das holographische Weltbild

Forschung hört ja nicht auf. Die Frage war: Wie kann man denn etwas in der vierten Dimension sichtbar machen? Sie führte 50 Jahre nach der Relativitätstheorie zur Entwicklung des Laserstrahles und zum Hologramm (1963). Das Hologramm existierte als Idee schon 15 Jahre (1947), aber die Technik war nicht da. Erst als der Laser erfunden wurde (1961), konnte man ein Hologramm erstellen.

Was ist das charakteristische an einem Hologramm? Dass alle Informationen an jeder Stelle sind. Das kleinste Teil enthält alle Informationen vom Ganzen. In der Raum-Zeit-Dimension entsteht damit eine Unzahl an Möglichkeiten, Informationen zu verknüpfen (wie heute beim Internet, wo Informationen von vielen Festplatten irgendwo auf der Welt zusammengefügt werden). Unser Denken ist damit eine zusammengesetzte Information, eine Auswahl aus vielen Möglichkeiten zu denken. Niemand muss so denken, wie er / sie es gerade tut. Wir haben die Wahl, immer!

Plakat 3

➤ Der Möglichkeitsraum

In diesem Möglichkeitsraum (Bild Starkmuth S. 134!!) suchen sich unsere Gedanken einen Weg. Eine Vorherbestimmung für diesen Weg gibt es nicht. Auch nicht eine Festlegung auf eine bestimmte Ebene der Realität.

Dadurch, dass die „Bewegungsfreiheit“ des Bewusstseins nicht auf eine bestimmte Raum-Zeit-Ebene festgelegt ist, sondern sich – resultierend aus den Aussagen der Quantentheorie – auch in eine andere Möglichkeitsdimension erstreckt, wird klar, dass die Zukunft *nicht* vorherbestimmt ist – schon deshalb nicht, weil es „die Zukunft“ überhaupt nicht gibt, sondern beliebig viele Zukünfte, die alle parallel existieren. Genau genommen existiert im Möglichkeitsraum von Hause aus gar keine spezifische „Zeitdimension“, die sich gegenüber

den anderen Möglichkeitsdimensionen auszeichnen würde – erst durch die „Bewegung“ des Bewusstseins entsteht die persönliche Zeitachse des Individuums.

Unser Bewusstsein beschränkt durch Filterfunktionen seine Wahrnehmung auf einen winzigen Ausschnitt des Multiversums. Indem es sich durch den Möglichkeitsraum „bewegt“, entsteht die Illusion von Zeit und Veränderung. (Starkmuth, S. 135)

- Das Bewusstsein (Bild Starkmuth S. 221 / Plakat 4)

Wir müssen also unterscheiden zwischen bewussten und unbewussten Wahrnehmungen. Wie mit einer Taschenlampe holen wir Details aus dem Dunkeln des Gesamtbildes des Universums und „erleuchten“, erdenken uns den Weg, den wir uns als Zukunft erschaffen. Stellen wir uns vor, die Taschenlampe hätte verschiedene Farbfilter oder Frequenzen, zum Beispiel infrarot, bekämen wir unterschiedliche Informationen über unseren Weg. Und so ist es tatsächlich. Die Filter arbeiten in unserem Bewusstsein.

Zukunft steht nicht fest, sondern kann zu einer besseren Variante umprogrammiert werden. Man muss aber dafür auf der Ebene etwas tun, auf der die Wahl für diese Zukunft getroffen wurde und die Ursachen für diese Wahl (hier das Erleben einer Angst) bearbeiten.

- Das Beteiligt-Sein aller Wesen

Das Beteiligt-Sein aller Wesen, aller Menschen in unserer Umgebung an einer gemeinsamen Realität / Gruppenbewusstsein / Gruppenseele

Wir sind eingebettet in eine größtenteils unbewusste „Hyperkommunikation“, ein „Hypernet“, durch das uns kontinuierlich Information zufließt. Egal, ob Wachsein oder Schlaf, der Strom hört nie auf. Wir können unser Bewusstsein so verändern, dass wir mehr davon wahrnehmen. Es lässt sich im Prinzip auf die gesamte Existenz ausdehnen. Es gibt keinen Unterschied zwischen dem eigenen Selbst und dem Kosmos. Wir sind Eins mit Allem.

- Beispiel Paramahansa Yogananda

Paramahansa Yogananda beschreibt in seiner *Autobiographie eines Yogi* sein erstes .. Erlebnis dieser Art, zu dem ihm sein Guru Sri Yukteswar .. verhalf ...

Schlagartig spürte Yogananda, wie sein üblicher Wahrnehmungsfilter gesprengt wurde und sich seine Wahrnehmung auf die Bereiche außerhalb seiner normalen Sinne ausdehnte. Er entwickelte eine Art 360-Grad-Rundumsicht und sah auch Dinge, die sich hinter ihm oder in der weiteren Umgebung des Hauses abspielten, in dem er sich befand. Er nahm auch die inneren Strukturen der Dinge wahr, wie die Saftströme innerhalb der Bäume und ihre Wurzeln im Boden. Schließlich begannen die sichtbaren Strukturen heftig zu fluktuieren und sich schließlich in einem Meer von Licht aufzulösen. Aus diesem Licht bildeten sich wieder neue Formen, die sich wiederum auflösten, wobei sich die Wahrnehmungssphäre immer weiter ausdehnte und schließlich Planeten, Sterne, Galaxien, ätherische Urnebel und schwebende Universen umfasste, die aus dem endlosen Licht hervorgingen und wieder verschwanden. Nach wie vor jedoch empfand sich Yogananda – von höchster Glückseligkeit durchströmt – als Zentrum dieses kosmischen Erlebnisses, das getragen wurde vom Vibrieren des Urautes OM, des Klanges der Schöpfung. (Starkmuth, S. 219)

Übung 3 – analog Yogananda

Plakat 5

Wir sind also keine menschlichen Wesen, die spirituelle Erfahrungen machen, sondern geistige Wesen, die menschliche Erfahrungen machen. (Williges Jäger, nach Starkmuth, S. 239)

Alles, was existiert, ist eine einzige, gigantische, vielschichtige Bewusstseinsstruktur. Wir alle sind Aspekte dieser Struktur, die auf allen Ebenen immer neue Realitäten aus der Leere des Möglichkeitsraumes erschafft, der wiederum in seiner Gesamtheit mit dem kosmischen Bewusstsein identisch ist.

Die Schöpfung ist eine unendlich differenzierte Aufspaltung des kosmischen Bewusstseins in einzelne Bewusstseinsinstanzen, die sich gegenseitig wahrnehmen und die Vielfalt dessen was existiert, erschaffen und erleben.

Was wir als „Zufall“ erleben, ist das Produkt einer großen Zahl von Individuen, die sich ihres Einflusses auf die Realität nicht bewusst sind und daher nur geringe und unkoordinierte Veränderungen in der Welt bewirken. Wären wir uns unserer Macht und unserer Veränderung untereinander voll bewusst, könnten wir koordinierte, grundlegende Veränderungen der Realität bewirken. (Starkmuth, S. 209)

➤ Die Theorie U

Felder der Wahrnehmung am Beispiel des Hörens

Kopien 1, 2 und 3

Das Vorgehen – Die Reise entlang des U

Kopien 4 und 5

Meine praktische Arbeit, Erfahrungen

➤ Die U-Praxis heute, hier

Schwerpunkt liegt heute auf dem „Was will werden?“

Gemeinsames Hinschauen auf den BVPPT – Kleingruppen

Gemeinsame Willensbildung

Übung 4 - Reise auf dem Zeitstrahl

Trance-Arbeit – aufschreiben / dokumentieren – austauschen / dokumentieren

Gemeinsames Experimentieren und die gemeinsame Gestaltung als Auftrag an den Vorstand und an die kommenden Jahreshauptversammlungen

Übungen

Übung 1

Stellen Sie sich vor, Sie sind 85 Jahre alt und schauen auf Ihr Leben zurück. Was sehen Sie dann?

Nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit, sich mit den Nachbarn / der Nachbarin auszutauschen

(Hinweis: Stephen Covey, Sieben Wege zur Effektivität)

Übung 2

Stellen Sie sich bitte einmal hin.

Wir atmen dreimal gemeinsam ein und aus. Und jetzt kommt vielleicht von irgendwo in ihr Gehirn ein Gedanke / der Gedanke, den Sie gewählt haben als Grundgedanke für dieses Leben...

Haben Sie einen Gedanken empfangen?

Sind Sie sicher, dass das der Gedanke ist, den Sie für dieses Leben gewählt haben?

Übung 3 analog Yogananda (Seite 6)

Nehmen Sie sich bitte einen kleinen Moment Zeit.

Schließen Sie bitte die Augen und spüren Sie in sich hinein. Wie fühlen Sie sich selbst an?

Jetzt spüren Sie, wie Sie Teil sind einer Gemeinschaft, vielleicht von Freunden, einer Familie, von Bekannten, Kollegen und Kolleginnen.

Und nun stellen Sie sich vor, wie diese Gemeinschaft größer wird, der Ort, die Stadt in der Sie wohnen, das Bundesland, der Staat, alle Menschen dieser Erde.

Und dann dieses Universums, aller Galaxien, der ganzen Schöpfung. Geben Sie sich diesem Gefühl einfach hin.

Und jetzt kehren Sie auf ganz, ganz angenehm auf ihre Weise, in Ihrer Zeit wieder hier an diesen Ort, in diesen Raum, in diese Zeit zurück. Schauen Sie sich um, betrachten Sie ihre Nachbarn und Nachbarinnen, alles ist wieder da, so wie sie es verlassen haben und doch vielleicht ein klein wenig anders.

Übung 4

Reise auf dem Zeitstrahl 30 Jahre nach vorne.

Nebel oder Wolkenschicht des Vergessens durchqueren...

Quellen:

- Cayce, Edgar; Über das höhere Selbst, 1995, Goldmann Verlag, München
- Loye, David; Gehirn, Geist und Vision: das Potenzial unseres Bewusstseins, die Zukunft vorauszusehen und zu gestalten, 1986, Sphinx Verlag Basel
- Scharmer, C. Otto: Theorie U, Von der Zukunft her führen, 1. Dt. Auflage 2009, Verlag Carl Auer Systeme, Heidelberg
- Starkmuth, Jörg; Die Entstehung der Realität: Wie das Bewusstsein die Realität erschafft, 7. Aufl. 2007, Eigenverlag Bonn
- Stearn, Jess; Der schlafende Prophet, 18. Aufl. 1981, Ariston Verlag, Genf
- Steiner, Rudolf; Das Leben nach dem Tod - und sein Zusammenhang mit der Welt der Lebenden, 4. Aufl. 1997, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart
- wikipedia „Präkognition“, Stand 15.8.2007